

# Laibacher Zeitung.

Nr. 43.

Donnerstag am 21. Februar

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Hofrath beim Obersten Gerichts- und Kassationshofe, Karl Kratky, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone III. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. d. Mts. dem Statthalterei-Konzipisten in Oedenburg, Franz Grafen von Fünfkirchen, die k. k. Kammerers-Würde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Februar d. J. dem Ober-Landesgerichtsrathe in Graz, Adalbert Bohata, die angesuchte Veretzung in den wohlverdienten Ruhestand unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten und vormaligen Bezirksrichter, Anton Slawka, zum Vorkseher eines gemischten Bezirksamtes in Böhmen ernannt.

Der Minister des Innern hat den erledigten Dienstposten des Direktors der Hilfsämter bei der serbisch-banater Statthalterei dem dortigen Direktions-Adjunkten Johann Kasteleitz verliehen.

Der Minister des Innern und der Justiz haben für das Arbarialgericht I. Instanz in Ungarisch-Altenburg den Finanz-Bezirkskommissär in Preßburg, Franz Uvardy, zum Beisitzer ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am Gymnasium zu Eger erledigte Lehrerstelle dem Lehramtskandidaten Alois Langer verliehen.

Das Handelsministerium hat den Ingenieur-Mechaniker Josef Mauser zum Ober-Ingenieur mit der Dienstleistung bei der Zentral-Seebehörde in Triest ernannt.

Der Justizminister hat in dem Krakauer Oberlandesgerichts-Sprengel den Kreisgerichtsrath, Karl Kellermann, von Nieszow nach Tarnow zu versetzen und dem Komitatsgerichtsrath und Staatsanwalt zu Marmaros-Szigeth, Alexander Kawacki, dann dem Bezirksvorsteher in Cieszowice, Josef Laad, die in Nieszow erledigten Kreisgerichtsrathstellen zu verleihen befunden.

Der Minister der Justiz hat die nachbezeichneten, bei dem Gerichts-Depositamente in Wien erledigten Dienststellen und zwar die Direktorstelle dem Depositenerwahrer daselbst, Gregor Ostermayer, die Depositenerwahrerstelle dem Kassier desselben Amtes, Alois Preßberger, die Stelle des Kassiers

dem Revisor daselbst, Vinzenz Powolny, die Revisorstelle dem Liquidator und provisorischen Leiter des strafgerichtlichen Depositamentes in Wien, Ferdinand Ranuzzi, und die Liquidatorstelle dem Depositament-Offizial in Wien, Johann Greiner, verliehen.

## Nichtamlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 17. Februar. Der „Ind. belge“ wird aus dem Haag geschrieben, daß die vielbesprochene Brochure über die neue Organisation des Finanz- u. Kreditystems in Oesterreich allort ins Französische übersetzt worden. Der „Correspondent“ fügt hinzu, daß dieselbe nicht ermangeln wird, Eindruck bei allen in dieser so wichtigen Frage interessirten Personen hervorzurufen. Wohl nirgends sei die Finanzlage Oesterreichs seit Langem mit so anhaltender Aufmerksamkeit verfolgt und der Antritt des Herrn v. Bruck mit größerer Freude begrüßt worden, als in jenem Lande, welches ein Kapital von 350 Millionen Gulden in österr. Obligationen angelegt hat.

In Börsenkreisen verlautet, die von der Kreditbank für Handel und Gewerbe übernommenen Aktien der Westbahn würden derart unter die Besitzer von Aktien der Kreditbank vertheilt, daß auf je 5 Aktien der Kreditbank eine Aktie der Westbahn käme.

(Oester. Ztg.)

Wien, 18. Februar. Seit mehreren Tagen wird hier Silbergeld in größeren Mengen zum Verkaufe gebracht. Besonders sind es Landleute, die in den Wechselstuben erscheinen, um Silber gegen Banknoten einzuwechseln. Das meiste Silbergeld ist auch auf dem Lande begraben und kommt jetzt in Folge des dem Pari nahen Kurzes zum unfreiwilligen Vorschein. So brachte Samstag Vormittag in eine hiesige Wechselstube ein Bauer 3000 Stück Silberzwanziger, offenbar nicht in der besten Laune, sich von seinem jahrelang ängstlich gehüteten Schatz auf eine so wenig lohnende Weise trennen zu müssen. Indes, tröstete sich der ländliche Finanzier, wartet man noch länger, bekommt man am Ende gar kein Agio.

Die neuen Borselokalitäten im ehemaligen Zeughaufe werden schon Anfangs März eröffnet. Der zweite Flügel dieses Gebäudes, wo früher ein Theil der Waffenvorräthe und Armaturschaustücke aufgestellt war, wird als Militärverpflegsmagazin benützt; auch die k. k. Postanstalt hat Räume dieses weitläufigen Gebäudes zur Benutzung als Remisen für ihre Wagen erhalten.

Es ist beantragt, solche Gemeinden, die Wege und freie Plätze mit Obstbäumen bepflanzen, mit Prämien zu betheilen.

Das Gymnasium zu Schlackenwerth ist, dem Vernehmen nach, den Jesuiten der niederösterreichischen Provinz übergeben worden, und werden dieselben bereits im nächsten Jahre den Unterricht beginnen. Es wird das erste Gymnasium sein, welches die Gesellschaft Jesu in Böhmen besitzt.

Der Betrieb auf der neuen Bahnstrecke der Nordbahn zwischen Dziediz und Oswieczim wird am 1. März beginnen, von welchem Tage an die sich in Dziediz anschließenden Personenzüge nach und von Oswieczim nach folgender Fahrordnung verkehren werden: von Wien nach Oswieczim 7 Uhr Morgens und

8 Uhr 30 Min. Abends; von Oswieczim nach Wien 7 Uhr 30 Min. Morgens und 5 Uhr 15 Minuten Abends.

Die Wiener Sparkasse verwendet noch immer die eingehenden Gelder zur Ablösung von Hauszinsen, selbst außer den Linien Wiens, u. z. mit Spercentiger Verzinsung. Es sind erst vor einigen Tagen Fälle vorgekommen, daß bevorstehend gewesene exekutive Schritte bei Rückzahlung von Hauszinsen durch die Dazwischenkunft der Wiener Sparkasse vermieden wurden. Bei den derzeitigen knappen Geldverhältnissen und bei dem Umstande, als die Möglichkeit, höheren Gewinn zu erlangen, dem Hauptbesize in diesem Augenblicke beinahe gar keine Kapitalien zustieben, verdient der Vorgang der Sparkasse, dieses auf soliden Grundlagen beruhenden Institutes, jedenfalls volle Anerkennung.

Auf der Straße von Boden in Pfafflar nach Imst und zwar auf dem sogenannten Joch oder Hahotennen, wurden am 2. d. M. fünf Bewohner von Boden von einer Lawine verschüttet. Man fand erst am nächsten Morgen die Verunglückten, welche mit fürchterlicher Schnelle von dem Sturze überrascht und erdrückt worden sein müssen, da die sie bedeckende Schneeschiene stellenweise nur 2 bis 3 Fuß dick war.

Der Architekt Herr Endlicher, der sich bekanntlich in Jerusalem befindet, um den Bau des österreichischen Pilgerhauses daselbst zu leiten, wird den Grundstein zur Botivkirche, welcher am 24. April gelegt wird, aus Jerusalem hierher senden und selben jenem Felsen entnehmen, auf dem Petrus kniete, als unser Heiland zu ihm sprach: „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.“

Die feierliche Eröffnung der „Böhmischen Industrie- und Produkthalle“ in Prag fand am 10. d. M. im Sitzungssaale des Altstädter Rathhauses in Gegenwart des Herrn Bürgermeister Dr. Wanka statt. Nachdem der provisorische Oberdirektor Herr Max Berger im Namen der Versammlung Sr. k. k. Apostolischen Majestät den tiefgefühltesten Dank für die allergnädigste Sanktionirung des Instituts ausgesprochen und sämtliche Anwesenden auf Antrag des Vorsitzenden dem Monarchen ein dreimaliges Hoch ausgedrückt hatten, hielt der Herr Direktor Berger eine kurze aber warme Ansprache, worin er dem hohen k. k. Ministerium, Sr. Erzellenz dem Herrn Statthalter von Böhmen, Freiherrn v. Meszery, dann den Präsidien der k. k. Polizeidirektion und des städtischen Magistrats im Namen der Gesellschaft für die großmüthige Unterstützung bei Begründung der Halle auf das Herzlichste dankte und hierauf die feierliche Erklärung abgab, daß die Gesellschaft einem solchen Vertrauen auch durch die gewissenhafteste Erfüllung ihrer Aufgabe mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften auf die würdigste Weise zu entsprechen sich bemühen werde. Nachdem Herr Berger sodann noch in einer gedrängten Uebersicht die Aufgabe der neuen Anstalt und der Stellung, welche dieselbe gegenüber der Geschäftswelt einnehmen werde, auseinandergesetzt und die Glieder des großen Grundbesizes, der Industrie, sowie alle Vaterlandsfreunde überhaupt aufgefordert hatte, die Gesellschaft in ihren Bestrebungen kräftigst zu unterstützen, erklärte derselbe die „Böhmische Industrie- und Produkthalle“ für eröffnet und kündigte den Anwesenden an, daß die eigentlichen Geschäfte am 12. um 9 Uhr Vormittags in den Lokalitäten der

Bürgerressource ihren Anfang nehmen werden. Hier auf erhob sich Herr Bürgermeister Wanka, um im Namen der Kommune und der Stadtrepräsentanz allen Jenen, welche in irgend einer Weise für das Emporbringen und das Gedeihen des neuen Institutes mitgewirkt hatten, den anerkanntesten Dank zu sagen und die Versicherung zu geben, daß die Gemeinde nicht bloß mit der größten Theilnahme der Begründung der Produkthalle entgegenstehe, sondern auch bereit wäre, erforderlichen Falles, zu deren Gedeihen selbst materiell beizutragen, welche Bereitwilligkeit von der Versammlung mit Dank und Zuruf entgegengenommen wurde.

— Frau Ida Pfeiffer ist am 14. d. von Wien über Prag und Dresden, in welchen Städten sie einige Tage zu verweilen gedenkt, nach Berlin abgereist, wohin sie von der dortigen geographischen Gesellschaft geladen wurde. Von dort zurückgekehrt, wird sie über Triest ihre dritte Weltreise antreten.

— Dem Fortbestehen von sogenannten Wuchergesetzen stellen sich, sagt die „Austria“, in allen hochgebildeten Ländern wachsende Bedenken entgegen. Aus volkswirtschaftlichem Gesichtspunkt erscheinen Wuchergesetze durchaus ungereimt, unzumutbar und unhaltbar. Sie sind ungereimt, weil der Zinsfuß, dessen legal fixirtes Maximum die Basis aller Wuchergesetze bildet, als Preis der Kapitalnutzung und des Kredits von oft wechselnden Verhältnissen abhängt und nicht durch einen positiven Ausspruch bestimmt werden kann.

Sie sind unzumutbar und selbst schädlich, weil sie die Kapitalien oft von ihrer zweckmäßigsten fruchtbarsten Verwendung in der Landwirtschaft und Industrie ableiten, den Zufluß fremder Kapitalien abhalten, das Entstehen und Wirken von Kreditinstituten hemmen und eben dadurch die Kapitalbedürftigen solchen Kreditgebern zudrängen, welche dafür, daß sie sich außerhalb der Grenzen des Gesetzes bewegen, eine um so höhere Prämie sich bedingen. Sie sind endlich unhaltbar, weil sie mit Leichtigkeit und in den verschiedensten Formen, oft in gar nicht zu hindern-der Weise umgangen werden.

— Aus Wien wird deutschen Blättern geschrieben: Von allen Seiten her laufen bereits Vorstellungen und Petitionen ein, worin die verschiedenen Gewerbeinhaber um eine Ausnahmestellung bei dem neuen Gewerbegesetz ansuchen. Die Zünfte berufen sich auf alte Privilegien und die lebenden Besitzer von Privilegien auf ihr wohlverworbenes Recht. Man hofft, daß die Regierung, welche mit den verrotteten Anomalien früherer Gesetzgebungen brechen will, um den Zeitanforderungen Rechnung zu tragen, und zugleich die Steuerfähigkeit der Arbeitenden zu heben, all diesen Ansinnen widerstreben und das Prinzip der Gewerbefreiheit durchführen wird.

— Man schreibt dem „Dresdener Journal“ aus Wien: „Die Arbeiten des hier tagenden Münzkongresses nehmen nicht jenen raschen Fortgang, den man sich anfänglich davon versprach. So viel bis jetzt bekannt wurde, hat man sich indessen vorläufig über die Zulassung des von Oesterreich nach dem 21-Florin-fuß mit  $\frac{1}{10}$  Feingehalt zu prägenden Dreiguldenstückes als Vereinsmünze zu 2 Thlr. geeinigt. Auch dürfte bei dieser Gelegenheit das bereits als Zollpfund anerkannte halbe Kilogramm zum allgemeinen Vereinsgewicht erhoben werden. Die Menge Silbergeldes, welche Oesterreich Behufs des Ueberganges zum 21-Florin-fuß umzuprägen hat, wird, einschließlich Lombardo-Venetians, auf nahezu 150 Millionen veranschlagt.“

— Die „Gazetta di Verona“ befürwortet die Gründung einer Kreditanstalt in Piemont. Je mehr Kapitalien dort in Umlauf kommen, desto ausgedehnter werden die Handelsbeziehungen zu den österreichisch-italienischen Provinzen werden. Dieselbe Zeitung äußert auch den Wunsch, daß die Kapitalisten und Gutbesitzer im lombardisch-venetianischen Königreich sich zur Gründung eines Credit Mobilier vereinigen mögen, welches Unternehmen alle Elemente des eigenen Gedeihens, sowie des Einflusses auf das Land in sich vereinigen mußte.

— Aus Mailand, vom 14., wird gemeldet: Der beste Beweis für den Aufklang, welchen das Unternehmen, den Torf zu verkohlen, gefunden

ist, daß die tausend Aktien der lombardisch-venetianischen Torfgesellschaft bereits vergriffen sind.

(Triester Btg.)

— Die in Mailand erscheinende „Vilancia“ schreibt: „Der Graf v. Chambord ist von Verona aus in Venedig eingetroffen. Der Herzog von Nemours hat den Herzog von Montmorency mit einem Briefe dorthin geschickt, um ihm für die Theilnahme zu danken, die er für die Gesundheit seiner Tante, der Königin Marie Amelie, bezeigt hat. Es ist noch immer die Rede von einer Zusammenkunft zwischen der Gräfin von Neuilly und dem Grafen von Chambord.“

— Aus K u t j e v o (in Slavonien), 5. Februar, wird dem „P. L.“ geschrieben: In letzterer Zeit wird in unseren Waldungen ein bedeutendes Holzquantum gefällt, das den Zweck hat, nach Fiume geführt, und auf der dortigen Schiffswerfte zum Bau von Marineschiffen verwendet zu werden. Unsere hübschen Waldungen könnten eine große Ausbeute brauchbaren Holzes jeder Art und Gattung liefern, so auch unsere Gebirge Steinkohlen und Kies; aber leider sind es die schlechten Straßen, die jeden Unternehmer selbst von Probeversuchen abschrecken.

A r a d, 10. Februar. Nächste Woche begibt sich eine Deputation des hiesigen Handelsstandes nach Wien, um daselbst um die Kreirung einer National- oder Kreditbankfiliale, überhaupt eines Institutes zum Erhalte billigeren Kapitals zu petitioniren. Gleichzeitig soll auch die Eisenbahnangelegenheit zur Sprache gebracht werden.

## Deutschland.

Die am 7. d. M. in der orientalischen Frage der Bundesversammlung gemachte Vorlage wird von den „Hamburger Nachrichten“ wie folgt mitgetheilt:

„Erhaltenem Auftrage zu Folge hat der kaiserliche Präsidialgesandte die Ehre, der hohen Bundesversammlung den Inhalt eines am 16. Dezember v. J. von dem kaiserlichen Kabinete an den österreichischen Gesandten in Petersburg, Grafen Esterhazy, gerichteten Erlasses, ferner eines vom 16. Jänner dairten Schreibens des kaiserlich russischen Reichskanzlers, Grafen von Nesselrode, an den gedachten Gesandten, durch Ueberreichung von Abschriften hiermit zur Kenntniß zu bringen.“

„Die hohe Bundesversammlung wird aus diesen Aktenstücken entnehmen, daß der österreichisch-kaiserliche Hof, nachdem er sich mit den Regierungen von Frankreich und Großbritannien über die Präliminarien eines Friedens verständigt hatte, welchen die drei genannten Mächte dem Zwecke ihrer Allianz und den allgemeinen Interessen Europa's entsprechend finden würden, die Annahme dieser Bedingungen dem Hofe von St. Petersburg dringend empfohlen hat, und daß Sr. Majestät der Kaiser von Rußland, um seinem Reiche und der Welt die Wohlthaten des Friedenswiederzugeben, sich dafür entschieden hat, dem Vorschlage Oesterreichs vollständig zuzustimmen.“

„Der Gesandte ist ferner angewiesen, Abschrift eines hierauf zu Wien am 1. l. M. unterzeichneten Protokolls zu überreichen, urkundlich dessen die Vertreter Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Rußlands und der Türkei den Text der gedachten Präliminarien paraphirt und zugleich die Absicht ihrer Höfe dargethan haben, Bevollmächtigte zu ernennen, welche längstens binnen drei Wochen zu Paris zusammen zu treten haben werden, um zum förmlichen Abschlusse des Präliminarvertrages, zu Unterhandlung eines Waffenstillstandes und zur Eröffnung der definitiven Friedensunterhandlungen zu schreiten.“

„Es gereicht Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef zur innigsten Befriedigung, in der Mitte der Regierungen Deutschlands die Hoffnung aussprechen lassen zu können, daß der Augenblick einer friedlichen Lösung der unglücklichen Verwicklungen der letzten Jahre nunmehr herannahe. Sr. Majestät sind im Voraus überzeugt, daß Ihre hohen Bundesgenossen dieses Gefühl im vollsten Maße theilen werden. Bedürfte es hierfür erst einer Bürgschaft, so müßte dem kaiserl. Hofe schon die Thatsache als eine solche gelten, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen, des erhabenen Freundes und Verbündeten des

Kaisers, ihren Einfluß angewendet hat, um Rußland zu verständlichen Entschließungen zu bewegen und daß auch die Sprache anderer deutschen Höfe demselben Zwecke in St. Petersburg gedient hat.“

„In allen Theilen Europa's freudig begrüßt wird die eingetretene Wendung zum Frieden, — es wird der kaiserlichen Regierung gestattet sein, auch hierauf zu vertrauen, — der deutschen Bundesversammlung noch besonders in Betracht des Wertes willkommen erscheinen, welchen die Bedingungen, die den Inhalt des Friedensvertrages hauptsächlich zu bilden bestimmt sind, für die politischen und kommerziellen Interessen des gesammten Deutschlands haben.“

„Diese Bedingungen in ihrer Wesenheit sind in der That dieselben, welche der deutsche Bund bereits durch seine früheren Beschlüsse im Ganzen gebilligt und von welchen er die beiden ersten, vom Standpunkte der deutschen Interessen aus, sich bestimmt aneignen und festhalten zu wollen erklärt hat. Wenn den Grundzügen, für deren Durchführung der deutsche Bund in solcher Weise sich ausgesprochen hat, jetzt eine vollständigere Entwicklung gegeben worden ist, so haben die Kabinete von Wien, Paris und London, aus deren Berathungen nur ein gemäßigtetes Friedensprogramm hervorgehen konnte, hierbei den doppelten Zweck vor Augen gehabt, der Wiederkehr der verderblichen Störungen, nach deren Beilegung die Welt in diesem Augenblicke Verlangen trägt, in möglichst wirksamer Weise vorzubeugen und durch eine hinreichend bestimmte Fassung der Präliminarpunkte größere Sicherheit für das Zustandekommen eines endlichen Einverständnisses zu gewinnen. Daß die Bürgschaften, die der künftige Friede gewähren soll, durch die nunmehr diesen Punkten gegebene Entwicklung insbesondere für Deutschland nur noch werthvoller geworden sind, werden die hohen Regierungen des deutschen Bundes zu würdigen wissen. Sie werden aber auch andererseits sicher nicht verkennen, daß die genannten Mächte, den Grundzügen treu, deren gemeinschaftliche Anerkennung das Band ihrer Vereinigung bildet, sich jedes Vorschlags gewissenhaft enthalten haben, der nicht in einem unlängbaren europäischen Interesse seine volle Rechtfertigung fände und eben deshalb geeignet wäre, von jeder der großen Mächte, welche in erster Reihe die Verantwortlichkeit für den Frieden und die Wohlfahrt Europa's unter sich theilen, mit Ehre angenommen zu werden.“

„Der kaiserliche Hof hegt die feste Zuversicht, daß dieser Geist der Mäßigung und Fürsorge für das allgemeine Wohl der Völker auch in den nunmehr zu eröffnenden Unterhandlungen herrschen, und daß in Folge hiervon der im fünften Punkte des Programms ausgedrückte Vorbehalt des Rechtes der kriegführenden Mächte, besondere Bedingungen noch außer den vier Garantiepunkten in einem europäischen Interesse aufzustellen, nicht in einer Weise gebraucht werden wird, die ihm die Wirkung geben könnte, das so glücklich eingeleitete Werk des Friedens von Neuem zu gefährden.“

„Als Mitglied des deutschen Bundes aber hofft der kaiserliche Hof, es möge diese hohe Versammlung von der gegenwärtigen Mittheilung Anlaß nehmen, vor Europa zu bekunden, daß das gesammte Deutschland im Vereine mit Oesterreich die Grundlagen annimmt und aufrecht zu erhalten Willens ist, auf welchen durch die bevorstehenden Unterhandlungen der allgemeine Friede fest und dauerhaft errichtet werden soll.“

## Italien.

Turin, 14. Februar. In der gestrigen Kammerstzung legte Graf Cavour noch vor seiner Abreise nach Paris dem Hause mehrere Gesetzesentwürfe vor, worunter einer den Verkauf von 60.000 Hektaren Domainengut auf der Insel Sardinien betrifft. Käufer dieses ohnehin schon großen und durch Ankauf von 20.000 Morgen Privatgut auf 80.000 Morgen angewachsenen Länderkomplexes ist eine Gesellschaft der bedeutendsten hiesigen Kapitalisten und Banquiers, die über einen Fond von 20 Millionen Franken verfügen und die Urbarmachung und Bebauung dieser Ländereien durch Kolonisten anstreben. Obgleich die Kolonisationsversuche auf dieser an und für

sich so äußerst fruchtbaren und als Zentralpunkt des mittelländischen Meeres fast ohne Gleichen gelegenen Insel bisher scheiterten, so gibt sich die Gesellschaft, vorausgesetzt, daß die Pariser Konferenzen uns den Frieden bringen, doch der sicheren Hoffnung hin, daß es ihrer Thätigkeit und ihren reichen Mitteln gelingen wird, ausländische Kolonisten in größerer Zahl herbeizuziehen und so durch Massen die Hindernisse zu überwältigen, die bisher dem Einzelnen stets vererblich waren. Unter diesen Hindernissen standen der aller Neuerung feindselige und rachsüchtige Charakter der Sarden und der Mangel an Straßen obenan. Gegen Beschädigung und Gewaltthat soll nun die Zentralisirung der Kolonisten in abgeschlossene Dorfschaften schützen; für Herstellung der Straßen aber sorgt bereits jetzt die Regierung und wird ferner noch mehr sorgen. Es wäre zu wünschen, daß dieses einst so blühende Inselland wieder das würde, was es war. Tausende und wieder Tausende von arbeitenden Händen fänden hier leichteren und lohnenderen Gewinn, als in den Setif-Kolonien Algeriens und in dem fernem Australien. (Triester Ztg.)

Die Regierung von Parma hat die bisherige unbesoldete Zensurkommission aufgelöst, die Bücher- und Kupferstichzensur der Polizeidirektion übergeben und dabei einen Zensor mit dem Gehalte von 800 Lire und 100 Lire Bureaukosten angestellt. Für diejenigen, welche gegen die Beschlüsse der Polizei Einsprache thun zu können glauben, wird eine beratende Zensurkommission aus fünf Personen und dem Direktor der Kupferstichschule unter dem Vorsteher des P. Bibliothekars ernannt.

Aus Neapel wird die gänzliche Ausgleichung der Differenz mit England und Frankreich gemeldet.

Dem Kommando der englisch-italienischen Legion ist von Seiten des englischen Kriegsministers der gemessene Befehl zugekommen, keinen ehemaligen österreichischen Offizieren, die nicht nachweisen können, daß sie in aller Form ihren Abschied erhalten haben, den Eintritt zu gestatten.

## Frankreich.

Paris, 14. Februar. Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus Paris über den Hingang der Schwester Rosalie:

„Es ist nur im katholischen Glauben möglich, ein solches fünfzigjähriges Opfer für den Nächsten zu finden, eine solche außerordentliche Karitas, wie bei dieser großen und heiligen, dabei so einfachen und so verständigen Frau. Ich kenne seit Jahren viele aus den verschiedensten Klassen, Stufen und Gliederungen der Gesellschaft, die sich bei ihr Rath erholt. Staatsmänner hätten von ihr lernen können; für die Gelehrten wäre es ein gutes Ding gewesen, bei ihr in die Schule zu gehen, um zu erfahren, was der Mensch ist, damit sie sich nicht ihres Genies allzu sehr überheben. Als der Würgengel der Cholera in verschiedenen Jahren seit 1832 in Paris wüthete, stand sie überall in den verpestetsten Quartieren diesem Todesengel als ein Lichtengel gegenüber, und die Frau, geboren in der gebildeten Klasse der Gesellschaft (sie ist eine Cousine des hochw. Bischofs von Nancy und eine Tante des Herrn Eugène Rendu, Inspektors der Universität), sorgte den Aermsten, den Zerlumptesten, während seiner Todeskrämpfe ihm Gottesmuth einhauchend, in ihren Armen und unter den Glenden stets den Hören den Armen und unter den Glenden stets den Allerärmsten; vor keinen Leiden ekelte es ihr und ihre heitere Laune blieb unverwundlich, da wo auch ihr Herz zerbrach. Im wüthendsten Bürgerkrieg warf sie sich zwischen die Mordsüchtigen und rettete mehr als Einem das Leben; ihre Brust dem Eisen bietend. Kein Kanonendonner erschreckte die Frau; zur Zeit der Pestilenz ordnete sie eine Schaar junger Leute, aus der vornehmsten Klasse wie unter den Plebejern, und wie sie, an dem Glend aufzuhelfen und alles Mögliche zu thun für die Genehung der Hilfsbedürftigen. Sie hatte in allen weltlichen Dingen ein gesundes und fernhaftes Urtheil: alt und jung, arm und reich gingen bei ihr zu Rath und sie führte eine

ausgebreitete Korrespondenz. Auch war ihr Leichenbegängniß etwas wunderbares. Die Laster schwiegen und die Verzweiflung hörte auf. Die sündigsten Menschen weinten unter den großen Haufen und die verlassenen Kinder schrien nach ihrer Mutter, denn wo der Hunger wüthete, war sie mit einem Stück Brot da, ja sie hat mehrmals einen Volksaufstand, in der Zeit keimender Hungersnoth, gestillt.“

## Großbritannien.

London, 13. Februar. Portsmouth gewährt gegenwärtig den Anblick einer von der Seeseite her belagerten Stadt, zu deren Vertheidigung sich die Besatzung mit Eifer rüstet. Auf der Rhede liegt eine stattliche Flotte von Kriegsschiffen und Kanonenbooten vor Anker, und innerhalb der Mauern der Festung werden rasch neue Batterien und Quartiere für Soldaten aufgeführt. An der höchst gelegenen Stelle der Stadt ist eine große Häuserreihe und das Theater niedergelassen worden, um Raum für Bauten zu militärischen Zwecken zu schaffen, während weiter unten eine schwere Batterie von 16 68-Pfündern errichtet wird. Hinter derselben erhebt sich ein zum Schutze gegen das Feuer des Feindes von der See her mit einem hohen Erdwalde flankirtes Bombenmagazin; die Courtine der Wälle, welche Southsea beherrschen, hat an mehreren Stellen Schießscharten für schwere 32-Pfünder erhalten, und in der Nähe des alten steinernen Forts Southsea-Castle sind Erdwerke aufgeführt worden. Auch neue Kasernen sollen angelegt werden, und wie man in militärischen Kreisen versichert, würde Portsmouth dadurch zur Aufnahme einer Besatzung von 30.000 Mann in Stand gesetzt werden.

## Schweden.

Stockholm, 8. Februar. Der Kronprinz ist gestern nach einem im geheimen Staatsrathe gefaßten Beschlusse (wie telegraphisch gemeldet) zum Vizekönig von Norwegen ernannt worden. Es ist der Befehl nach Christiania gegeben worden, diese frohe Nachricht sofort von allen Kanzeln verkündigen zu lassen. Man hofft durch diese Ernennung die Norweger fester mit der Dynastie Bernadotte zu verbinden. Der Kronprinz wird, wie es heißt, Anfangs April mit großem Gefolge nach Christiania übersiedeln und dort das auf einer Höhe bei der Stadt in wunderschöner Lage neuverbaute Schloß beziehen. — In Finnland ist ein kaiserlicher Ukas erschienen, wonach von nun an daselbst nur geborene Inländer sowohl Zivil- als Militärbedienstungen einnehmen sollen. Doch heißt es, daß solche Bedienstungen nur an solche Personen übertragen werden können, welche als Militär mit „Auszeichnung“ gedient haben.

## Dänemark.

Der „Nord. Courier“ und der „Hamb. Korr.“ theilen den Strafantrag mit, welchen der öffentliche Ankläger, Höchstengerichtsadvokat Brock, am 14. im Reichsgerichte zu Kopenhagen gestellt hat. Darnach sollen der ehemalige Finanzminister Spønnek, der ehemalige Marineminister Steen-Bille und der ehemalige Kriegsminister Hansen ihre Aemter verlieren (Graf Spønnek ist Oberzolldirektor und steht als solcher unter dem Finanzminister Oberstlieutenant Andrae, Bille Admiral und Hansen Generalleutnant) und ins Staatsgefängniß wandern müssen, während Geheimrath Dersked (Konseilspräsident und Kultusminister), Tillisch (Minister des Innern), von Scheel (Justizminister, nicht zu verwechseln mit dem jetzt vor das Kieler Oberappellationsgericht gestellten Minister des Auswärtigen und für Holstein und Lauenburg Geheimrath v. Scheel, Landdrosten in Pinneberg) und Geheimrath Bluhme, Direktor der Dersundzollkammer und z. Z. Bevollmächtigter Dänemarks bei den Sundzollkonferenzen, nur zum Staatsgefängniß, nicht aber auch zum Amtsverluste, werden verurtheilt werden. Alle 7 genannten Minister aber sollen die von ihnen ohne Genehmigung des dänischen Reichstages, vorzugsweise für Rüstungen verausgabten Summen wiedererstaten und obendrein die Prozeßkosten bezahlen.

Von den Angeklagten sind inzwischen zwei, Bluhme und Tillisch, durch unmittelbare Wahlen in den Reichsrath gewählt. Auch Graf Rentlow-Krimnil, welcher im Ministerium Dersked Minister für Holstein und Lauenburg war, wird dort neben ihnen sitzen.

## Portugal.

Der „Moniteur“ enthält das nachfolgende Schreiben aus Lissabon, 5. Februar:

Der junge König bestätigt jeden Tag mehr die Hoffnungen, welche alle Freunde der portugiesischen Monarchie auf seinen Regierungsantritt setzten. Er widmet sich ganz und gar der ihm zugefallenen hohen Aufgabe und erfüllt die Pflichten derselben mit bemerkenswerther Einsicht und Festigkeit. In hohem Grade mit Scharfsinn begabt, untersucht und überwacht er Alles selbst, liest alle Aktenstücke und entscheidet nichts ohne vollkommene Kenntniß der Sachen. Der König scheint übrigens von dem Schauspiel, das ihm Frankreich auf seiner letzten Reise darbot, sehr überrascht worden zu sein, und die Armee und die Reformen der innern Verwaltung scheinen ihn ganz besonders zu beschäftigen. Es steht also zu hoffen, daß das entscheidende Eingreifen des jungen Souverains die seit den letzten drei Jahren in dem Lande unternommenen zahlreichen Verbesserungen noch beschleunigen wird. Die in London erfolgte definitive Regulirung der zwischen der Regierung und den Inhabern ihrer Staatsschuldverschreibungen in England entstandenen Schwierigkeiten ist ein bedeutender Schritt zur Lösung der jüngsten finanziellen Krisis. Die Zustimmung der englischen Inhaber ist in der That eine wahrhafte, vollkommene Uebereinkunft und verleiht den von der Regierung im Jahre 1853 ergriffenen Maßregeln den Charakter der Regelmäßigkeit, an der es ihnen fehlte. Man kann mit Recht erwarten, daß die portugiesische Regierung, in Folge einer Konversion, wodurch sie jährlich um 2 Millionen Franken minder belastet wird, und durch die gekräftigte Kotirung ihrer Fonds künftig im Stand sein wird, allen Schwierigkeiten Genüge zu leisten und, wie sie es aufrichtig wünscht, den Grundsatz in Ausführung zu bringen, daß treue Einhaltung seiner Verpflichtungen die unabänderliche Grundlage des Credits eines Staates ist.

Ein schmerzliches Ereigniß hat in diesen Tagen Lissabon in Trauer versetzt. Der eheerliche Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Staatsrath Hr. Al de Fonso Bayard wurde, als er Abends aus der Oper nach Hause ging, ermordet. In dem Augenblick, in welchem er die Stiege seines Hauses betrat, traf ihn ein Schuß am Kopfe, der ihn niederstreckte. Nach seinem Zimmer gebracht, gab er, ungeachtet der Hilfeleistung der Herbeigeeilten Aerzte, nach einigen Stunden seinen Geist auf. Die Veranlassung zu diesem Verbrechen ist noch unbekannt.

## Telegraphische Depeschen.

\* Paris, 18. Februar. Das „Journal des Debats“ vernimmt, die Pforte werde die Zerstörung von Nikolajeff begehren. Auf diesen Artikel wich die Zperz. Rente etwas; der Börsenschluß mit 78.85 war jedoch selbst.

\* London, Dinstag. Die „Times“ sagt, bloß 5 Millionen Pfund Sterling der bevorstehenden Anleihe seien zunächst zu bewilligen, weitere 16 Millionen würden am Schlusse der Session gefordert, der Schatzkanzler erwarte bessere Bedingungen, wenn der Friede geschlossen sei.

\* Corfu, 15. Februar. Das Parlament ist vom 1. März bis 1. Mai d. J. vertagt worden. — Getreide vernachlässigt.

\* Livorno, 16. Februar. Günstiger Saatenstand. Die Getreidespekulanten zeigen sich entmuthigt.

\* Sari, 16. Februar. Die Mandelbäume tragen nur spärliche Blüthe.

\* Rom, 12. Februar. Die Ausfuhr von 30.000 Rubbio Mais ist gegen einen Zoll von einem Scudo per Rubbio bis Ende April bewilligt worden.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien 19. Februar, Mittags 1 Uhr.

Die günstige Stimmung blieb auch heute nach jeder Seite hin verwallend.

Wechsel und Valuten flau und angeboten.  
Industrie-Papiere belebt und steigend.  
Kredits-Aktien hoben sich bis 298 1/2.  
Staatsbahn-Aktien bis 381 1/2.  
Nordbahn-Aktien bis 259 1/2.  
Der Schluß war wegen knapperer Geldverhältnisse etwas flauer.

Amsterdam — Augsburg 103 1/2 — Frankfurt  
102 1/2 — Hamburg 76 — Livorno — London 10.10.  
Mailand 104 1/2 — Paris 100 1/2

Staatsanleihe	zu 5%	83 1/2	83 1/2
ditto	4 1/2%	73	73 1/2
ditto	4%	65 1/2	65 1/2
ditto	3%	49	49 1/2
ditto	2 1/2%	41 1/2	41 1/2
ditto	1%	16 1/2	16 1/2
ditto	S. B. 5%	84 1/2	84 1/2
National-Anlehen	5%	93	91
Kommod. Venet. Anlehen	5%	83	83 1/2
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu 5%		76 1/2	81
ditto anderer Kronländer	5%	93	93 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5%		91	91 1/2
Oedenburger ditto ditto	5%	93	94
Peiser ditto ditto	4%	90 1/2	91
Mailänder ditto ditto	4%	226	227
Ketterer-Anlehen vom Jahre 1834		135 1/2	135 1/2
ditto ditto 1839		105 1/2	105 1/2
ditto ditto 1854		59 1/2	60 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%		1032	1034
Bank-Aktien pr. Stück		99 1/2	100
Gesamtbank-Aktien		297 1/2	297 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt			
Aktien der f. l. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 fr.		380 1/2	381
Nordbahn-Aktien		258 1/2	258 1/2
Budweis-King-Gummdner		295	296
Preßburg-Lynn. Eisenb. 1. Emission		18	20
ditto 2. " mit Priorität		25	30
Dampfschiff-Aktien		687	688
ditto 13 Emission		650	651
ditto des Lloyd		460	465
Wiener-Dampfschiff-Aktien		99	100
Peiser Kettenbrücken-Aktien		60	62
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)	5%	88	89
Nordbahn ditto	5%	86	86 1/2
Gloggnitzer ditto	5%	76	77
Donau-Dampfschiff-Oblig.	5%	81	82
Como-Anleihe		13	13 1/2
Gesetz-zu 40 fl. Kofe		69 1/2	70
Windischgrätz-Kofe		24	24 1/2
Waldstein'sche "		24 1/2	24 1/2
Regelwisch'sche "		11 1/2	11 1/2
Rüst-Salm "		39 1/2	40 1/2
St. Genois "		39 1/2	39 1/2
Polffy "		40	40 1/2
K. l. vollwichtige Dukaten-Agio		9 1/2	9 1/2

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 20. Februar 1856.

Staatsanleihe	zu 5% fl. in G. W.	83 3/8
ditto	aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G. W.	84 5/16
ditto	" " " " " " " " " " " "	66
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, zur 100 fl.		227
" " " " " " " " " " " "		135 1/2
" " " " " " " " " " " "		105 1/2
Aktien der österr. Kreditanstalt	297 fl. in G. W.	
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	76 3/8	
Bank-Aktien pr. Stück	1030 fl. in G. W.	
Aktien der Niederösterr. Gesamtbank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	501 1/4 fl. in G. W.	
Aktien der f. l. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	351 fl. v. v. 377 1/2 fl. v. v.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. W.	2680 fl. in G. W.	
Aktien der Budweis-King-Gummdner Bahn zu 250 fl. G. W.	295 fl. in G. W.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. W.	6-5 fl. in G. W.	
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. W.	462 1/2 fl. in G. W.	

## Wechsel-Kurs vom 20. Februar 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	104 1/4 Bf. Wfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. in 24 1/2 fl. süß. Guld.)	103 1/8 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	76 1/4 Bf. 2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld.	102 1/2 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-13 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	104 3/8 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	120 3/4 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	121 1/8 Bf. 2 Monat.
Dukaten, für 1 Gulden	para 262 31 L. Sicht.

## Gold- und Silber-Kurse vom 19. Februar 1856.

Kais. Münz-Dukaten Agio	9	9 1/4
ditto Rand- ditto	8 3/4	9
Gold al marco	8	8
Napoleon'sdor	8.10	8.10
Souverain'sdor	14.12	14.12
Friedrich'sdor	8.32	8.32
Engl. Sovereigns	10.18	10.18
Ruß. Imperiale	8.24	8.24
Doppie		
Silberagio	5	5 1/2

## Fremdenführer in Laibach. \*)

### Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien . . . . . Früh	9	33	4	45
von Wien nach Laibach . . . . . Abends	—	—	—	—
<b>Personenzug</b>				
von Laibach nach Wien . . . . . Früh	—	—	10	45
von Wien nach Laibach . . . . . Abends	2	39	—	—
von Laibach nach Wien . . . . . Früh	2	30	—	—
von Wien nach Laibach . . . . . Abends	—	—	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
<b>Brief-Courier</b>				
von Laibach nach Triest . . . . . Abends	7	40	3	39
von Triest nach Laibach . . . . . Früh	—	—	10	—
<b>Personen-Courier</b>				
von Laibach nach Triest . . . . . Abends	—	—	10	—
von Triest nach Laibach . . . . . Früh	2	40	—	—
<b>I. Malleepost</b>				
von Laibach nach Triest . . . . . Früh	—	—	4	—
von Triest nach Laibach . . . . . Abends	6	—	—	—
<b>II. Malleepost</b>				
von Laibach nach Triest . . . . . Abends	—	—	4	15
von Triest nach Laibach . . . . . Früh	8	30	—	—

**Casino-Verein** (Casinogebäude nächst der Sternallee). Lesekabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

**Schützen-Verein** (bürgerliche Schießstätte). Lesekabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

**Landes-Museum** (im Schulgebäude). mit naturhistorischen und Antiquitäten-Sammlungen. Freier Zutritt: Sonntag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an anderen Tagen beim Musikal. Cultus-Hrn. Desamman melden.

**Historischer Verein** (im Schulgebäude). mit Bibliothek, numismatischer, Urkunden- und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Zu anderen Tagzeiten über Anmeldung beim Vereinssekretär Hrn. Dr. Kun (Burgplatz Nr. 28.)

**K. l. öffentl. Bibliothek** (im Schulgebäude, 2. Stock). mit 31,500 Bänden, 1773 Heften, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Plänen. Beachtenswerth auch wegen slavischer Manuscripte. In den Monaten August und September über specielle Nummern beim Bibliothekar Herrn Kap. 118, sonst von 10-12 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags freier Zutritt.

**K. l. botanischer Garten** in der Karlsbader-Vorstadt, jenseits der gemauerten Brücke. Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andr. Fleischmann.

**Polana-Hof** (Landwirtschaftlicher Versuchshof), nebst der auf Schlag- und Thierarznei-Behandlung, in der „unteren Polana-Vorstadt“ Haus-Nr. 46. Freier Zutritt.

**K. l. Landwirtschafts-Gesellschaft** und der **Industrie-Verein**, in der Salzenberggasse Haus-Nr. 195.

**Schmid's entomologische und Conchylien-Sammlung**, (insbesondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Mollusken und Insekten.) In der Schitaka-Haus-Nr. 76. Anmeldung beim Besitzer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn S. Stare am alten Markt.)

**Spar-Kasse** (Bahnhofplatz Haus-Nr. 74) Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

**Pfandamt** (ebendasselbe) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

\*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwillig angenommen.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 13. Februar 1856.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	7	—	7	—
Kornung . . . . .	—	—	3	48
Halbbruch . . . . .	—	—	5	—
Korn . . . . .	4	—	4	30
Gerste . . . . .	—	—	3	40
Hirse . . . . .	—	—	3	12
Heiden . . . . .	—	—	3	—
Hafers . . . . .	2	—	2	15

## Bei dem k. k. Kreisgerichte Neustadt sind

zwei Rathskläm mit dem Gehalte jährlicher 1200 fl. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 1400 fl. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Dienststellen haben ihre belegten Gesuche nach Vorschrift des §. 16 und 19 des kais. Patent's vom 3. Mai 1853, §. 81 K. G. B., binnen 4 Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung in die Zeitung gerechnet, beim gefertigten Präsidium zu überreichen.

K. l. Kreisgerichts-Präsidium. Neustadt in Krain am 19. Februar 1856.

## Konkurs-Ausschreibung.

Die Bezirkswundarztstelle zu Feistritz in der Wohe in ist mit einer jährlichen Remuneration von 100 fl. G. W. in Erledigung gekommen.

Diejenigen Wundärzte, die diesen Posten zu erlangen wünschen, haben ihre dokumentirten Gesuche bis 15. März l. J. bei diesem Bezirksamte portofrei einzubringen.

K. l. Bezirksamt Radmannsdorf am 10. Februar 1856.

3 103 a (2) Nr. 2201.  
In dem k. k. Hof- und Staatsdruckerei-Verlage

Stadt, Singerstraße Nr. 913, und Schauslegergasse Nr. 1218, neben der k. k. Porzellan-Fabriks-Niederlage, ist neu erschienen und zu haben:

## Übersicht

### W. ren Ein- und Ausfuhr

des allgemeinen österreichischen Zollverbandes im Verwaltungsjahre 1853. Herausgegeben von der Direktion der administrativen Statistik im k. k. Handelsministerium. k. 1856. Auf Maschinen-Schreibpapier in Umschlag brosch. 30 kr.

## Verordnung des Ministers der Justiz vom 15. Dezember 1855, wirksam

für die Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien, für die serbische Wojwodschaf und das Temeser Banat, wodurch die

## Vorschriften

über die Verlautbarung der neuen Grundbuchs-Protokolle

und über die Führung derselben in der Eigenschaft als Grundbücher erlassen werden.

(Aus dem XLVIII. Stücke des Reichsgesetzblattes Nr. 222.)  
k. 8. 1855. Auf Maschinen-Schreibpapier in Umschlag brosch. 20 kr.

## 3. 283. (1) Nr. 493.

### Verlautbarung.

Am 10. März 1856 Vormittags um 9 Uhr wird die der Frau Franziska Dmacheu gehörige, an der Commerzial-Strasse von Laibach nach Neustadt in Ranzhnagoriza Haus-Nr. 41 nächst Sittich gelegene Halbhube sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden auf mehrere Jahre im öffentlichen Versteigerungsweg in Pacht überlassen werden. — Bezüglich die Pachtlustigen hiemit eingeladen werden.

K. l. Bezirksamt Weizburg in Sittich, als Gericht, am 14. Februar 1856.

## 3. 98. (6)

### Pâte pectorale balsamique cristallisée,

von August Lamprecht, Hofapotheker in Bamberg im Königreiche Baiern. Von allerhöchster Stelle genehmigt und vom Obermedizinal-Kollegium genau geprüft, werden diese Hustentabletten, ein ausgezeichnetes Lindermittel gegen die Grippe, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Katarrh und Brustleiden, die Schachtel zu 40 kr. G. W. nebst Bericht verkauft in dem einzigen Depot in Laibach in der Apotheke des Herrn W. Eggenberg, zum „goldenen Adler.“

## 3. 287. (2)

### Für Gartenfreunde.

Wer verlässliche Gemüse- und Blumen-Samen zu bekommen wünschet, erhält solche in billigsten Preisen frisch und echt bei Jakob Hrisbar, Handelsgärtner an der Preula Nr. 23, in Laibach.